



Ferdy Förder – und der Osterhase

Ferdy konnte sein Glück kaum fassen. Der Winter, und damit der Winterschlaf fast all seiner Freunde, war endlich vorbei. War das langweilig gewesen! Er hatte alle Rekorde auf seiner Spielekonsole aufgefrischt. Die Bestenlisten von Maulwurfkart, Fifa 2xxx und World of Maulwurf hatten ihren Meister gefunden. Irgendwie war es natürlich auch ganz schön gewesen, einfach einmal nur ganz entspannt abzuhängen. Aber eigentlich auch nur die ersten beiden Tage, danach war es einfach nur langweilig gewesen und – kaaaaaalt!

Ferdy hatte kurz überlegt, ob er sich vielleicht nach Süden durchgraben sollte, so wie die Zugvögel. Letztendlich hatte er aber entschieden, dass er seine DRK-Kita nicht alleine lassen konnte, und es hatte sich ja dann auch ergeben, dass er seinen versprochenen Adventskalender schreiben musste.

Verrückt, diese Menschen! Sankt Martin, Nikolaus und Christkind. Wahrscheinlich waren die auch durch Kälte und Langeweile im Winter entstanden, kicherte Ferdy in sich hinein.

Aber jetzt war alles wieder anders! Der Frühling hatte Einzug in Datteln gehalten. Die Vögel zwitscherten um die Wette, als ob sie bei „Deutschland sucht den Supervogel“ ins Finale wollten, die Blumen blühten auf, die Luft roch endlich wieder nach Erde, nach Gras, nach Kanalwasser, nach Hundeka....nach Datteln!

Ferdy tuckerte mit seinem Braunkohlebagger in Richtung Kita und genoss den Fahrtwind, der durch die geöffnete Seitenscheibe wabberte (mehr konnte man bei dieser Geschwindigkeit dazu nicht sagen). Ein wenig ärgerte er sich. Einerseits darüber, dass er einen Umweg über den Ostring fahren musste, der viel enger war als die Castroper Straße. Dies hing damit zusammen, dass die Dattelner auf der Castroper Straße einen neuen Kreisverkehr bauten und diese deswegen gesperrt hatten. Andererseits ärgerte er sich, dass ihn niemand gefragt hatte, ob er beim Bau des Kreisverkehrs nicht mithelfen konnte. Mit seinem Braunkohlebagger hätte er da einmal kurzen Prozess gemacht und hätte den Kreisverkehr aus dem Vollen gefräst....Aber, na ja, so waren sie halt die Dattelner. Lieber sperrten sie ihre Hauptverkehrsader als ihren Obermaulwurf zu fragen.

Wahrscheinlich musste er sich an den Umweg gewöhnen, denn ob sein Braunkohlebagger noch durch den neuen Kreisel passen würde, war mehr als unwahrscheinlich.

Aber mit seiner Ankunft in der DRK-Kita war all sein Groll auch schon wieder weg, und er freute sich einfach nur wieder dort zu sein. Und so stolzierte er schnurstracks in die Riesengruppe, um nach dem Rechten zu sehen. Was er dort jedoch sah, konnte er nicht verstehen. Alle Riesenkinder hatten Kittel mit bunten Farblecksen darauf an. Aber diese waren auch auf den Tischen und an den Händen der belustigt vor sich hin pinselnden Kinder.

Das war so weit nicht wirklich neu, das hatte auch Ferdy schon des Öfteren gesehen. Allerdings hatte er noch nie gesehen, dass die Kinder etwas Derartiges anmalten. Eier! Sie malten Eier an!



Ferdy Förder – und der Osterhase

„Was ist denn hier los?“, fragte Ferdy völlig verdattert. „Hat euch jemand das Papier geklaut? Oder ist dem Martin langweilig und er kocht keine weißen Eier mehr?“

„Hihi! Du bist gut!“, lachten die Kinder ihn an. „Bald ist doch schon wieder Ostern! Hast du das vergessen?“

„Ostern? Was ist denn Ostern?“ Ferdy grübelte schnell vor sich hin, er konnte mal wieder nicht zugeben, dass er etwas nicht wusste. „Austern! Ach, ihr meint Austern! Diese wabbeligen Muscheln aus dem Meer! Und die sind viel zu teuer für die Kita, und deshalb malt ihr Eier wie Austern an. Ahh! Ihr seid wirklich raffiniert!“

„Nein!“, lachten alle noch lauter. „Ferdy! Gib es doch einfach zu! Du hast keine Ahnung, oder? Ostern! Nicht Austern!“

Ferdy trat verlegen auf der Stelle, bis er sich endlich zwang zu sagen: „Also gut! Ihr habt gewonnen! Ich habe keinen blassen Schimmer! Was ist das, Ostern?“

Thomas kam zu Ferdy und nahm ihn in den Arm. „Mensch, Ferdy, das ist doch nicht schlimm, wenn man etwas nicht weiß! Viel schlimmer ist es, so zu tun als ob. Das kann, wie gerade eben, ziemlich albern werden. Aber ich erkläre es dir gerne! Ostern feiert man die Wiederauferstehung von Jesus, von dem hast du bestimmt schon einmal gehört. Und für die Kinder kommt an diesem Tag der Osterhase. Er bringt viele, viele bunte Eier mit, davon auch ganz viele aus Schokolade. Und damit es so richtig Spaß macht, versteckt er die Eier überall, und die Kinder müssen sie suchen!“

„AaahhhhhhhhhHahahahaha!!!“ Ferdy lachte so laut und dreckig darauf los, dass einigen Kindern vor Schreck der Pinsel aus der Hand fiel. Der kleine Maulwurf hielt sich den Bauch, rollte sich auf dem Rücken und strampelte mit den Beinen in der Luft herum. „Hahaha! Ein Hase, der bunte Eier versteckt! Klar! Wie sieht er denn aus, dieser Osterhase? Hat der auch einen Mantel und ein Pferd? Oder kommt der auch mit diesem Recht Knuprecht?“

„Ferdy!“, schimpfte Thomas empört „Was soll das denn jetzt? Was sollen denn die Kinder von dir denken? Den Osterhasen hat natürlich noch niemand gesehen, der kommt doch immer nachts!“

„Ja, klar! Wenn er schlau ist! Tagsüber würden sich ja auch alle kaputt lachen! Hahaha!“ Ferdy fand kein Ende in seinem Lachanfall.

„Na gut! Das reicht! Wenn Du mir nicht glaubst, dann werde ich es dir eben beweisen. Ich werde den Osterhasen anrufen, dass wir uns heute Nacht hier in der Kita treffen. Da hast du doch bestimmt nichts gegen, oder?“, sagte Thomas schnippisch.

Ferdy verstummte augenblicklich. Nachts in der Kita! Oh nein, das kannte er nur zu gut. Als er damals mit Haca versucht hatte, den Black Rabbits auf die Schliche zu kommen, hatte er das schon einmal



Ferdy Förder – und der Osterhase

gemacht. Aber was sollte er jetzt tun? Nein sagen? Niemals. Meinte Thomas das wirklich ernst? Hmm, auf Thomas war eigentlich immer Verlass. Irgendetwas musste da wohl dran sein.

„Also gut! Ich bin dabei!“, sagte Ferdy so sicher wie es ihm möglich war.

„Gut! Wir sehen uns heute Abend!“, sagte Thomas. Allerdings jammerte er innerlich. Er hatte gedacht, dass Ferdy nein sagen würde. Er hatte doch die Telefonnummer vom Osterhasen gar nicht. Was sollte er denn jetzt tun? Wenn er jetzt kneifen oder absagen würde, würde Ferdy ihm nie wieder etwas glauben. Warum hatte er das nur so vorschnell gesagt!

Als Ferdy wieder verschwunden war, grübelte Thomas vor sich hin und bemerkte nicht, dass er beim Gedanken an die kommende Nacht alle Eier schwarz anmalte. Die Kinder kicherten, als sie bemerkten, dass Thomas völlig verträumt war.

„Du musst die Eier doch weiß malen!“, lachten die Kinder. Thomas nickte nur stumm und malte tatsächlich zum höchsten Vergnügen der Kinder alle schwarzen Eier wieder weiß an. Was sollte er nur machen? Er würde sich heute Abend mit Ferdy hier in der Kita treffen, und dann?

Aber kurz darauf kam ihm eine Idee! Ein hämisches Grinsen trat in sein Gesicht und plötzlich wusste er, was zu tun war. „Na warte, Ferdy! Das wird ein Spaß!“, gluckste er vergnügt.

Am Abend trafen Thomas und Ferdy sich dann tatsächlich. Thomas war zufrieden, denn er hatte alles organisiert, damit es eine vergnügliche Nacht werden würde. Ferdy dagegen war lange nicht so cool wie er Thomas gegenüber tat. Auf was hatte er sich da nur eingelassen? Gut, dass Thomas dabei war.

„Na, dann wollen wir einmal! Möchtest Du einen Kaffee haben? Wir wollen ja schließlich nicht einschlafen!“, fragte Thomas vergnügt.

„Äh, oh ja gerne!“, antwortet Ferdy hastig. Der warme Kaffee würde bestimmt auch gegen das kleine Zittern wirken, das sich heimlich in Ferdys Körper geschlichen hatte und von innen an ihm rüttelte.

Als Thomas wenig später mit zwei köstlich dampfenden Tassen Kaffee wiederkam, setzte er sich zu Ferdy auf einen Stuhl in der Riesengruppe.

„Ich muss dir noch ein paar Dinge über den Osterhasen verraten“, sagte er – innerlich vergnügt – zu Ferdy.

„Ich habe den Osterhasen wie versprochen angerufen. Allerdings habe ich ihm natürlich nicht gesagt, dass wir hier sind. Dann wäre er nicht gekommen. Er bevorzugt es lieber, dabei zu bleiben, dass ihn noch nie jemand gesehen hat.“

„Und warum kommt er dann?“, fragte Ferdy jetzt interessiert.



Ferdy Förder – und der Osterhase

„Ich habe ihm gesagt, dass er sich Nachschub holen kann. Schließlich haben wir heute eine Menge Eier angemalt. Keiner weiß, wie es der Osterhase schafft, die überall so schnell zu verteilen. Aber er schafft es auf jeden Fall nicht auch noch, die Eier alle anzumalen.“

Das hörte sich für Ferdy erst einmal logisch an.

„Das heißt also auch, dass wir auf gar keinen Fall den Osterhasen wissen lassen dürfen, dass wir hier sind. Du musst mir also versprechen, dass es auch dabei bleibt! Er darf uns nicht bemerken. Sonst könnte es passieren, dass er sich so erschreckt, dass er Ostern dieses Jahr im Schock ausfallen lässt. Und was das heißt, brauche ich dir nicht zu erklären“, sagte Thomas ernst. „Dann könnten wir beiden zusehen, wie wir überall die Eier verteilen, stell dir das nur einmal vor.“

Ferdy nickte mit verzweifelmtem Blick.

„Ich habe aber auch gehört, dass der Osterhase zu einem Kampfhasen werden kann, wenn man ihn erwischt. Er kann dann wohl ziemlich empfindlich reagieren. Da es ja keiner richtig weiß, kann es auch keiner wirklich sagen. Aber es gehen die Gerüchte über Karate und Laserohren um“, nickte Thomas Ferdy zu.

Ferdy sackte bibbernd zusammen und kaute sich an den Schaufeln. Das konnte er nun wirklich nicht gebrauchen. Oh Mann, warum hatte er nicht einfach die Klappe gehalten?

Aber dann fiel ihm etwas ganz anderes ein. „Und wie soll der Osterhase hier reinkommen? Ich bin mir ziemlich sicher, dass alle Fenster zu sind, und die Tür hast du vorhin selbst zugeschlossen!“

„Das hast du richtig beobachtet, Ferdy! Aber unterschätze niemals den Osterhasen! Nichts kann ihn aufhalten!“, flüsterte Thomas ernst und hob den Zeigefinger. Der arme, eingeschüchterte Ferdy konnte natürlich nichts von dem wiehernden Lachen wissen, dass sich in Thomas Hals fast nicht halten konnte.

Thomas schaute auf seine Uhr und meinte zu Ferdy: „Wir sollten jetzt besser nach oben gehen. Wir legen uns dort auf die Lauer und können durch das Gelände herunter schauen.“ Und das taten sie dann auch.

Nachdem sie einige Zeit dort gelegen hatten, sprang Thomas auf und sagte zu Ferdy: „Du, ich muss einmal ganz dringend auf die Toilette. Ich bin gleich wieder da!“

Das passte Ferdy überhaupt nicht in den Kram, aber was sollte er machen. Er blieb liegen und schaute Thomas hinterher, wie er zur Toilette ging.

Als Thomas gerade verschwunden war, hörte Ferdy von der anderen Seite der Kita etwas. Es hörte sich so an, als ob da jemand von den Wichteln angeschlichen kam. Ferdy wurde es heiß und kalt gleichzeitig. „Thomas!“, schrie er innerlich und krampfte seine Schaufeln zusammen.



Ferdy Förder – und der Osterhase

Und dann sah er ihn direkt unter sich! Den Osterhasen! Mit zusammengekniffenen Augen und witternder Nase schaute er sich ruhig um. Ferdy wagte kaum zu atmen. Oh nein, musste er etwa pupen? Nein! Durchhalten. Nichts, aber auch gar nichts durfte jetzt passieren.

Der Osterhase hatte ein Körbchen in seiner Pfote worin schon einige Eier lagen. Scheinbar mit der Lage zufrieden, hoppelte er mit diesem in die Riesengruppe und packte dort einige der wunderschönen Eier ein. Gerade als er fertig war und zufrieden zurückkam, ging plötzlich in der Toilette die Klospülung.

Ferdy zuckte fürchterlich zusammen. Oh, nein! Ausgerechnet jetzt musste Thomas fertig sein! Es wäre doch fast alles gut gegangen!

Plötzlich sauste ein roter Lichtpunkt durch den Flur der Kita und schien alles abzusuchen. „Die Laserohren! Oh nein! Nein, nein, nein! Ich will hier raus!“, dachte Ferdy.

Und dann war alles so schnell wie es gekommen war auch wieder vorbei. Der Hase hoppelte schnell davon in Richtung Wichtelgruppe und fast gleichzeitig öffnete sich die Toilettentür und Thomas kam zu Ferdy zurück.

„Ferdy! Alles klar? Du zitterst ja!“, sagte Thomas.

„Ddddddaaaa!“, stotterte Ferdy und zeigte dorthin wo vor ein paar Sekunden noch der Osterhase gestanden hatte. „Eeeer war wirklich da! Und er war wütend und hat mit seinen Laserohren gekämpft! Aber zum Glück hat er mich nicht gesehen, und dann kamst du und dann war er wieder weg!“

„Ferdy! Du bist ja völlig verängstigt! Tut mir leid! Es war nur ein Spaß von mir! Der Osterhase wird nicht kommen! Der kommt nur an Ostern, und niemand wird ihn wirklich zu sehen bekommen! Du hast dich da wohl reingesteigert und hattest Angst, als du alleine warst, richtig? Du willst mir doch nicht wirklich erzählen, dass hier ein Hase war, oder?“, sagte Thomas beruhigend und tätschelte Ferdy den Kopf.

„Aaaaber...!“, Ferdy war jetzt völlig durcheinander und wollte nur noch nach Hause. Und darauf einigten sich die beiden dann auch und verließen die Kita wieder.

Ferdy grub sich tief in seinen Hügel ein und schwor sich, nie wieder einfach drauflos zu lachen, wenn er sich bei etwas nicht sicher war. Und er glaubte ab sofort an den Osterhasen.

Thomas hingegen ging nach Hause und schüttelte lachend den Kopf. Das sollte Ferdy eine kleine Lehre sein! Natürlich hatte Ferdy nicht den richtigen Osterhasen gesehen, aber Thomas wusste sehr wohl, was Ferdy tatsächlich gesehen hatte. Nicht den Osterhasen, aber den Lamprecht-Hasen, der den Streich vergnügt mitgespielt hatte. Ein nicht ganz richtig verschlossenes Fenster hatte er nutzen können, um in die Kita zu kommen. Und Laserohren hat der Osterhase natürlich auch nicht! Aber der



Ferdy Förder – und der Osterhase

Lamprecht-Hase hat ein Laser-Messgerät, und mit diesem hatte er einfach nur ein bisschen herumgefuchelt. Kleiner Streich, große Wirkung!

Frohe Ostern allen mit dem echten Osterhasen!